

len Rädergestelle, Achsen, Gußstücke aus Eisen und andere Eisenbahnteile im Werte von insgesamt 1,1 Mio.US\$.

Mit 26 Firmen aus 16 Ländern bzw. Regionen (darunter Japan, die Vereinigten Staaten, Jugoslawien, Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland, Indien und Hongkong) werden Verhandlungen über die Lieferung von Diesel- und Dampflokomotiven, Personenwagen für Untergrundbahnen und Züge sowie Güterwagen und Ersatzteile geführt. 1980 stellte China für den eigenen Gebrauch 512 Lokomotiven, 1.002 Personen- und 10.571 Güterwagen her (XNA, 13.6.1981).

-lou-

(33) Nationalausstellung der Volksrepublik China fand in Köln statt

Vom 12.6. bis 25.6.1981 fand in Köln die vom China Council for Promotion of International Trade (CCPIT) veranstaltete Nationalausstellung der Volksrepublik China statt. Unter den 700 Gästen der Eröffnungsvorstellung befanden sich der stellvertretende Vorsitzende des CCPIT, Li Chuan, der chinesische Botschafter Zhang Tong und der Staatssekretär im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Georg Gallus.

Otto Wolff von Amerongen, DIHT-Präsident und Vorsitzender des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft, äußerte Optimismus hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des deutsch-chinesischen Handels - nicht trotz, sondern vielmehr gerade wegen der Readjustierung der chinesischen Wirtschaftspolitik. Die Volksrepublik erweise sich auch in der gegenwärtigen schwierigen Phase als besonders zuverlässiger Handelspartner; in den nächsten 2 bis 3 Jahren könne jedoch kaum mit weiteren spektakulären Abschlüssen gerechnet werden.

Gegenüber der ersten Veranstaltung dieser Art zeigte die Nationalausstellung ein auffallend verbessertes Konsumgüterangebot. Fortschritte waren auch bei feinmechanischen Erzeugnissen festzustellen, bei medizinischem Gerät, bei Musikinstrumenten und bei Feuerwerkskörpern, wo die Chinesen ohnehin Welt- Marktführer sind. Auf dem Gebiete des Kunsthandwerks dominierten Jade-, Kork- und Elfenbeinschnitzereien mit Kostbarkeiten bis zu 50.000 DM (XNA, 13.6.81 und BfA/NfA, 15.6.1981).

-lou-

(34) China ist größter ausländischer Abnehmer der deutschen Bergwerksmaschinen-Hersteller

Unter den ausländischen Abnehmern der Bergwerksmaschinen-Hersteller lag die Volksrepublik China mit einem Import von 242 Mio.DM im Jahre 1980 (1979: 297 Mio.DM) an erster Stelle. Maschinen für den Obertage-Abbau sowie komplette Aufbereitungsanlagen sind die wichtigsten Ausfuhrgegenstände (FAZ, 11.6.1981). Der Verlust in Höhe von 2,7 Mio.DM, den die Montan-Consulting GmbH - eine Tochtergesellschaft der Ruhrkohle AG - im vergangenen Jahr einnehmen mußte, wurde von Karlheinz Bund, dem Vorstandsvorsitzenden der Ruhrkohle AG, damit begründet, daß das Unternehmen Vorbereitungen für einen erwarteten Anschlußauftrag aus der Volksrepublik erbracht habe. Der Auftrag sei jedoch nicht erteilt worden. Die Montan-Consulting GmbH ist jedoch weiter mit der Planungsarbeit für eine Tiefbaugrube in China beschäftigt (Die Zeit, 12.6.1981).

-lou-

(35) Industrieausstellung Baden-Württembergs in Shenyang eröffnet

Im Liaoning-Ausstellungszentrum in Shenyang wurde am 25.Juni 1981 in Anwesenheit von Ministerpräsident Lothar Späth eine Ausstellung des Landes Baden-Württemberg eröffnet. Gezeigt werden 2.000 Exponate, darunter Elektroausrüstungen für Maschinen und technische Handbücher, von 105 Industriefirmen und 20 Verlagen (XNA, 25.6.81).

-lou-

(36) Zusammenarbeit mit der Nordic Bank vertraglich vereinbart

Am 4.6.1981 wurde in London zwischen der Nordic Bank und einer durch ihren Vorsitzenden Rong Yiren geführten Delegation der Finanzierungsgesellschaft China International Trust and Investment Corporation (CITIC) ein Zusammenarbeitsvertrag unterzeichnet. Es ist vorgesehen, daß die Nordic Bank - die Aktionäre der Bank sind die Svenska Handelsbanken aus Schweden, die Kansallis-Osake Pankki aus Finnland, Den Norske Creditbank aus Norwegen und die Copenhagen Handelsbank aus Dänemark - Geldgeber, die in China investieren wollen, zusammenfaßt.

Die Zusammenarbeit wird sich auf den Austausch von Informationen und die Begutachtung von Projekten beziehen. In ihrer Rolle als Makler wird die Bank Mittel für Projekte aufbringen; ferner sollen zusammen mit der CITIC Durchführbarkeitsstudien über die vorgeschlagenen Projekte angefertigt werden. Es ist wahrscheinlich, daß die Bank eine Art von "Wachhund"-Rolle übernehmen wird, um den Erfolg der finanzierten Projekte sicherzustellen (Financial Times, 5.6.1981).

-lou-

WIRTSCHAFT

(37) Weltbankstudie zirkuliert in China

Bereits Wochen, bevor eine neunbändige Studie der Weltbank über die Wirtschaftslage und wirtschaftliche Perspektiven der Volksrepublik für die Direktoren der Bank freigegeben wurde, zirkulierte in China bereits eine chinesische Übersetzung dieses aus 1,5 Mio. Wörtern bestehenden Werkes. Es ist der erste Länderbericht der Weltbank über China.

Nicht überraschend ist, daß sich die Autoren der Studie mit den Wirtschaftsreformen der letzten drei Jahre befassen. Ohne weitere Änderungen des Systems werde die Wirtschaft Chinas nicht in der Lage sein, in den achtziger Jahren auch nur so schnell zu wachsen, daß das gegenwärtige Konsumniveau beibehalten werden kann. Den Hauptgrund für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sehen die Autoren nicht darin, daß die Reform zu schnell durchgeführt worden sei, wie manche von Deng Xiaopings Opponenten argumentieren, sondern daß sie nicht vollständig und inkonsistent gewesen sei. Beispielsweise habe man den Betrieben zwar das Recht eingeräumt, Gewinne zu investieren, doch habe man den Verantwortlichen keine Anreize gegeben, vernünftige Investitionsentscheidungen zu treffen.

Nach Meinung der Autoren wird - welchen Weg auch immer die chinesischen Führer einschlagen werden - Chinas Wirtschaft in der nächsten Dekade nicht so schnell wachsen können wie - mit Ausnahme der Zeit des "Großen Sprungs" - in den vergangenen drei Dekaden. Hauptgründe dafür seien zwei miteinander

verbundene Restriktionen: Energie und Devisen. Bis zur Gegenwart sei Chinas Wachstumsrate mehr als beachtlich: pro Kopf 2,7% jährlich für den Zeitraum 1957-1979. (Zum Vergleich: Die Länder mit niedrigem Einkommen erzielten nur 1,6%, die Länder mit mittlerem und hohem Einkommen 3,7%.)

Das drängendste Problem ist Energie, und zwar vor allem deshalb, weil China vergleichsweise am unwirtschaftlichsten mit dieser knappen Ressource umgehe. Pro US\$-Bruttosozialprodukt verbraucht China dreimal soviel Energie wie der Durchschnitt aller anderen Länder. Verglichen mit internationalen Standards ist der private Energieverbrauch gering. Die Schuld für den unwirtschaftlichen Verbrauch von Energie trifft deshalb die Industrie, im besonderen die Schwerindustrie, die 60% der gesamten Energie verbraucht. Gründe dafür sind neben dem Fehlen von technischem Know-how mangelnde Sparanreize. Trotz der umfangreichen Ölreserven Chinas sagt die Weltbankstudie ein Stagnieren bis zum Beginn der neunziger Jahre bei einer Fördermenge von 100 Mio.t voraus. (Der Output i.J. 1980 betrug 105,95 Mio.t Rohöl, vgl. C.a., April 1981, S.276.) Noch i.J. 1985 würden die Ölexporte Chinas nur einen geringen Umfang ausmachen.

Zwar wurde i.J. 1979 der Energieverbrauch pro Ausbringungseinheit um 5% und i.J. 1980 um 7% gesenkt, doch seien diese Spareffekte hauptsächlich durch die stärkere Bevorzugung der Leichtindustrie zu Lasten der Schwerindustrie zu erklären. Die Experten raten denn auch, weitere Umstellungen zu beschleunigen: Es solle von ölgefeuerten Hochöfen zu kohlegefeuerten übergegangen werden, und energieverwendende Produktionsmethoden sollen durch energiesparende ersetzt werden. Vor allem müsse China Preismechanismen und Gewinnanreize einführen, um die Spareffekte zu fördern.

Verzerrte Energiepreise komplizieren die Planung. Die internen Preise für Rohöl betragen nur 36% des Weltmarktniveaus, die Preise für schweres Heizöl nur 12%. Um Spareffekte zu erzielen, empfiehlt die Weltbankstudie Preisdifferenzierung: Sparsame Verbraucher sollen mit niedrigeren Preisen belohnt werden. Durch Schattenpreise von Energie und anderen Inputs sollen die Investoren zu rationalen Entscheidungen veranlaßt werden, noch bevor Marktpreise wirksam werden.

Im Jahre 1980 stammte ein Viertel der Deviseneinnahmen aus dem Export von Öl. Die Vorausschätzungen für die achtziger Jahre laufen darauf hinaus, daß sich die Deviseneinnahmen insgesamt um nicht mehr als 5% erhöhen werden. Daher werde China umfangreiche ausländische Kredite benötigen. Wie dies mit der inzwischen bekanntgewordenen Absicht Chinas zu vereinbaren sein wird, die Verschuldung nur auf 15% der Exporterlöse anwachsen zu lassen (vgl. C.a., Mai 1981, S.32), bleibt abzuwarten. Ebenfalls abzuwarten bleibt, wie die traditionell kreditscheue chinesische Führung auf die verführerische Option reagieren wird, die die Bank ihr vorgelegt hat: ein Kreditvolumen von 4 Mrd.US\$ bis 1985 bei einem Wirtschaftswachstum von 5% und ein kumulatives Kreditvolumen von 10 Mrd.US\$ bei einem Wachstum von 6% bis zum Ende dieses Jahrzehnts.

Diese Option weist denn auch auf das Dilemma der chinesischen Wirtschaftspolitik hin. Das vorgeschlagene Szenario, also hohe Wachstumsraten, kann nur bei einer hohen Energie-sparrate erreicht werden, diese wiederum vorwiegend durch den Einsatz neuer, energiesparender Ausrüstungen, die Devisen erfordern. Die Aufnahme von Krediten ist jedoch kostenintensiv und zudem ein politisch heikles Problem (The Economist, 20.6.81).

-lou-

(38) Produktivitätsverbesserungen aus makroökonomischer Sicht

In einem Grundsatzartikel, der in der "Volkszeitung" vom 2.Juni 1981 abgedruckt wurde, gibt Professor Xue Muqiao, führender Wirtschaftsexperte und Berater der Staatlichen Planungskommission in Beijing, einen Überblick über Chinas Wirtschaftsprobleme in der Readjustierungsphase.

Aus makroökonomischer Sicht wird erörtert, wie die volks- und einzelwirtschaftliche Effektivität verbessert werden könne. Was nütze die zweimonatige Bewegung für qualitätsbewußte Produktion ("Qualitätsmonate"), wenn weiterhin minderwertige Güter angeboten werden? Ein Grund muß in der noch immer unbefriedigten Nachfrage gesehen werden. Hinzu kommt, daß viele Betriebe weiterhin Güter minderer Qualität produzieren müssen, wenn sie ihre Produktionsquoten erfüllen und ihre Boni erhalten wollen. Das System der fixen Preise führe dahin, daß aufgrund hoher Preise und großer Gewinnmargen immer noch bestimmte Güter produziert werden, die bereits reichlich vorhanden sind, während Güter mit niedrigen Preisen und Profiten knapp sind. Obwohl vielen Betrieben die Irrationalität dieser Verhältnisse bewußt sei, könne die Produktion nicht den Marktbedürfnissen angepaßt werden.

Für die Schwierigkeiten der Gegenwart wird die fehlerhafte Wirtschaftspolitik zur Zeit der "Viererbände" verantwortlich gemacht. Es wurde blindlings ein hohes Wachstum in der Schwerindustrie angestrebt, doch blieben die erwarteten Zuwachsraten beim "Investbau" aus. Übermäßige Investitionen im Produktionsmittelsektor bei unzureichender Materialversorgung konnten die Entwicklung der Schwerindustrie nicht beschleunigen, führten aber zur Beeinträchtigung von Leichtindustrie und Landwirtschaft mit entsprechenden Angebotsengpässen für die Verbraucher.

Als Beispiel für die unzulängliche Erfüllung der Wirtschaftspläne werden die Stahllieferungen gegen Ende des "Viererbänden"-Regimes genannt. Nach dem "3-8-System" wurden nur 80% der benötigten Stahlmengen eingeplant, wiederum nur 80% wurden bei der Auftragsvergabe berücksichtigt, und schließlich wurden nur 80% der in Auftrag gegebenen Quantitäten geliefert. Als weiterer Hemmfaktor muß die unzureichende Energieversorgung gesehen werden; viele Betriebe der Leichtindustrie konnten wegen Elektrizitätsknappheit an zwei bis drei Tagen in der Woche nicht arbeiten.

Ogleich die Readjustierungspolitik erst seit kurzem begonnen habe, sind bereits Wirkungen zu verzeichnen. Im Jahre 1979 übertraf das Wachstum von Leichtindustrie und Landwirtschaft bereits das der Schwerindustrie. So wuchs im Vergleich zum Vorjahre die Schwerindustrie nur um 1,6%, während das Wachstum der Leichtindustrie 17,4% betrug (vgl. die leicht abweichenden Zahlenangaben des vom Statistischen Zentralamt der VR China am 29.April 1981 veröffentlichten Kommuniqués über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1980, abgedruckt in C.a., April 1981, S.276-279). Die soziale Kaufkraft wuchs in den beiden Jahren 1979 und 1980 um über 30 Mrd.Yuan jährlich, wohingegen der Zuwachs in den Jahren zuvor weniger als 10 Mrd.Yuan jährlich betrug. Das angestrebte Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage zwingt jedoch dazu, das Wachstum der Kaufkraft unter Kontrolle zu halten und es nicht größer werden zu lassen als das Wachstum der auf dem Markt angebotenen Güter.

Trotz des geringen Wachstums der Schwerindustrie in den beiden letzten Jahren sind aufgrund der neuen Politik Stahl und insbesondere die Produkte der Maschinenbauindustrie in größerer Menge vorhanden als zuvor; das Produktionsvolumen der Maschinenbauindustrie übertrifft bereits die Nachfrage.

Dies schafft günstige Bedingungen für Qualitätsverbesserungen. Professor Xue hält die Wirkungen von zwei Jahren Readjustierungspolitik für weitreichender als die Wirkungen der erwähnten "Qualitätsmonate".

Probleme sind verbunden mit der internen Umstrukturierung der Industrie. Aufgrund der Erweiterung ihres Entscheidungsspielraumes haben die unteren Verwaltungsebenen in den letzten Jahren viele kleine Betriebe gegründet, die beispielsweise Textilien, Zigaretten und Wein herstellen. Viele dieser Erzeugnisse entsprechen nicht den Wünschen der Konsumenten; hochwertige Rohmaterialien werden in minderwertige Endprodukte umgewandelt. Xue prangert ineffiziente Betriebsgrößen an und nennt als Beispiel die Automobilindustrie. In einem kapitalistischen Land produziere eine Automobilfabrik jährlich über eine Million Autos, während einige Fabriken in China es nur auf wenig mehr als 100 Autos bringen. Die mit der Produktion kleiner Stückzahlen verbundenen Kosten sind erschreckend hoch. Wie könne nun, so wird gefragt, die Wirtschaftlichkeit der Industrie verbessert werden?

Um eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit erzielen zu können, muß das System der Betriebsführung verbessert werden, insbesondere müssen die Probleme gelöst werden, die mit dem Prinzip des "Essens aus der großen und der eisernen Reisschüssel" verbunden sind. Zu diesem Zwecke müssen, anders als in der Vergangenheit, die Betriebe stärker in den Entscheidungsfindungsprozeß über die sinnvolle Verwendung der Ressourcen einbezogen werden. Im vergangenen Jahr sei man bereits dazu übergegangen, für Dutzende von Investitionsprojekten nicht mehr unverzinsbare Mittel aus dem Staatshaushalt zuzuweisen, sondern Bankkredite einzusetzen. Das Ergebnis seien bessere Kalkulationen gewesen, so daß unnötige Projekte nicht gebaut, unnötige Ausrüstungen nicht angeschafft worden seien und überall dort, wo es möglich war, mit anderen Betrieben zusammengearbeitet worden sei.

"Große kollektive" Unternehmen überlassen Teile ihrer Gewinne dem Amt für Leichtindustrie Nr.2; die Wachstumsrate dieser Betriebe übersteige diejenige der Fabriken im Staatsbesitz. Das gleiche gelte auch für Industriebetriebe auf der Kommune- bzw. Brigadeebene: in manchen Gebieten übertreffe ihr Wachstum in den vergangenen zehn Jahren das der "großen kollektiv" geführten Betriebe. In den letzten beiden Jahren seien die Entscheidungsbefugnisse für mehr als 6.000 Betriebe erweitert worden, so daß sie nun eigenes Kapital für die Durchführung von Verbesserungen und Innovationen verwenden könnten.

In der Zirkulationssphäre sei in der Vergangenheit bei Kauf und Verkauf das staatsmonopolistische System angewendet worden. Das habe immer wieder zu den bekannten Engpässen bzw. Lagerbeständen geführt, was einer gewaltigen Verschwendung gleichkomme. Seit 1979 sei man zu einem anderen System übergegangen: Die Handelsabteilungen richten ihre Aufträge nun nach den Markterfordernissen aus, und die Produktionsbetriebe nehmen ihrerseits diese Aufträge als Grundlage für ihre Produktionspläne.

Aufgrund des Verbotes von Ferntransporten war der Austausch zwischen städtischen und ländlichen Gebieten behindert, und viele Erzeugnisse aus den Berggebieten verrotteten. Nach und nach sei in den letzten beiden Jahren das Ferntransportverbot gelockert worden, was zu einer besseren Versorgungslage geführt habe.

Die niedrige Produktivität in den Fabriken, verursacht durch fehlende Arbeitsdisziplin, sei eng mit dem Prinzip der "eisernen Reisschüssel" verbunden. Solange nämlich die Arbeiter nur ihr Existenzminimum erhielten, nicht entlassen werden

könnten und Beförderungen nach dem Senioritätsprinzip vorgenommen würden, hätten sie nichts zu verlieren. Solange diese Probleme nicht gelöst seien, würden Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit schwierig sein. Die mit der "eisernen Reisschüssel" und der "Oberlegenheit" des Sozialismus verbundenen Vorstellungen seien offensichtlich falsch (SWB, 12.6.1981).

-lou-

(39) Landwirtschaftliche Diversifizierung und Teilprivatisierung von Grund und Boden führen zu Produktions- und Einkommenserhöhungen

Die Diversifizierung der Landwirtschaft hat die Erzeugung von Baumwolle, Ölpflanzen, Zucker, Tee, Seidenkokons, Jute, Ambarihanf und Fleisch ansteigen lassen. Die letzten Ernteergebnisse für Ölpflanzen übertrafen die Vorjahresergebnisse um 30% (1980: Ausstoß 7,691 Mio.t). Aufgrund der guten Ernten der beiden letzten Jahre braucht China nun kein Speiseöl mehr zu importieren. Auf den ländlichen Märkten werden Speiseöle nun während des ganzen Jahres angeboten, manchmal zu Preisen, die unterhalb der offiziellen Marktpreise liegen. Die Zuckerrübenproduktion wuchs um mehr als das Doppelte (1980: 6,305 Mio.t). Die Erträge der Frühjahrs-Teernte in 13 Provinzen und in dem Autonomen Gebiet Guangxi erhöhten sich um 14,5%. Der Fleischverbrauch pro Kopf hat in allen Teilen Chinas zugenommen. Der Staat kaufte in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 47,6 Mio. Schweine und verkaufte 48,2 Mio. Stück (XNA, 21.6.81).

Die Entwicklung der Diversifizierung durch eine rationale Readjustierung der landwirtschaftlichen Produktion und die Einführung des Verantwortlichkeitssystems bei der Arbeit haben zu einem höheren Einkommen der Bauern geführt und zu einem Anwachsen der staatlichen Ankäufe von landwirtschaftlichen Produkten. I.J. 1980 betrug der Wert der Ankäufe 67,7 Mrd.Yuan, was 41,6% des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswerts ausmachte. Zum Vergleich die Zahlen für das Jahr 1978: 46 Mrd.Yuan und 31,5% (XNA, 21.6.81).

Eine Umfrage des Staatlichen Statistischen Amtes bei 15.914 bäuerlichen Haushalten in ganz China ergab, daß das Einkommen aus Nebenerwerbstätigkeiten i.J. 1980 um 7,7 Mio.Yuan stieg; das übertrifft den Wert des Vorjahres um 37,3%. Die befragten Bauern erzielten ein Nettoeinkommen von durchschnittlich 62,6 Yuan aus Nebenerwerbstätigkeiten, eine Steigerung von 42,2% gegenüber dem Vorjahr. Auf den Privatparzellen erzielten die befragten Bauern im vergangenen Jahr die folgenden durchschnittlichen Mengen: 35,6 kg Getreide, 0,13 kg Baumwolle, 1,94 kg Ölsaaten, 6,5 kg Zuckerrüben und Zuckerrohr und 196 kg Gemüse. Jeder Haushalt erzeugte im Durchschnitt 94,4 kg Schweine-, Rind- oder Hammelfleisch, 0,7 kg Wolle und 11,5 kg Eier. Auf jede Person entfielen 48,61 Yuan aus dem Verkauf land-, forst- und fischereiwirtschaftlicher Produkte sowie Handwerksprodukten (XNA, 16.6.81).

Aus der Provinz Fujian wird gemeldet, daß 4 Millionen Bauernfamilien weitere 1,333 Mio.ha un bebauten Hügellandes zugewiesen werden sollen, um Obst- und andere Bäume, Teesträucher oder Gras anzupflanzen. Die Bäume auf den Privatparzellen oder in der Nähe der Häuser werden in das Eigentum der ländlichen Haushalte übergehen. In der Provinz Fujian gibt es 8,606 Mio.ha Berg- oder Hügelland, wovon etwa 3,333 Mio.ha nicht kultiviert sind (XNA, 12.6.81).

Nach einem Bericht der "Shaanxi Tageszeitung" vom 20.Mai 1981 veröffentlichten die Kommunistische Partei und die

Volksregierung der Provinz Shaanxi ein Rundschreiben über die angemessene Erweiterung der Privatparzellen. In Durchführung einer Direktive des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und des Staatsrats werden die folgenden detaillierten Regeln und Bedingungen erlassen:

1. Gebiete, in denen das System der Festsetzung von Produktionsquoten für Einzelhaushalte nicht angewendet wird, können den Umfang der Privatparzellen sowie des für den Anbau von Futtermitteln bestimmten Bodens entsprechend den örtlichen Bedingungen ausdehnen. Detaillierte Pläne über den Umfang der Erweiterung der Privatparzellen sollen die verschiedenen Parteikomitees und Volksregierungen der Bezirke entsprechend den örtlichen Bedingungen und den Wünschen der Kommunemitglieder ausarbeiten. Die Detailpläne der Produktionsteams sollen von den Produktionsbrigaden geprüft und von den Volkskommunen genehmigt werden. Von nun an soll kein Unterschied mehr zwischen eigentlichen Privatparzellen und den Parzellen für den Anbau von Futtermitteln gemacht werden.

2. Die Verrechnungsbasis für das bebaute Land und die Bevölkerung soll standardisiert werden. Als Standard für das Land sollen die Basis-Verrechnungseinheiten und der Statistische Bericht für das Jahr 1980 genommen werden. Für die Bevölkerung soll jenes Register zugrunde gelegt werden, das bei der Aufteilung der Privatparzellen verwendet wurde. Soldaten, Schüler und Studenten sollen so wie Kommunemitglieder behandelt werden. Die Aufteilung der Privatparzellen soll im Einklang mit der Familienplanung stehen, d.h. die Flächen sollen nicht in Abhängigkeit vom Bevölkerungswachstum verändert werden.

3. Der Zeitpunkt für die Erweiterung der Privatparzellen soll von den einzelnen Regionen, Städten und Bezirken entsprechend den jeweiligen Bedingungen festgesetzt werden.

4. Eine Erweiterung der Privatparzellen und des Landes für den Futtermittelanbau ist dort nicht nötig, wo das System der Festsetzung von Produktionsquoten für individuelle Haushalte und das System der Zuweisung von Verantwortlichkeit für die Erfüllung der Produktionspläne an die einzelnen Haushalte angewendet werden.

5. Für die zusätzlichen Privatparzellen werden wie für die existierenden weder Steuern erhoben noch Getreideabgabequoten festgesetzt.

6. Die Nutzung der Privatparzellen soll langfristig erfolgen und keinen Änderungen unterliegen.

7. Verbunden mit der angemessenen Ausweitung der Privatparzellen ist eine neue Entwicklung für die Nebenerwerbstätigkeiten der Kommunemitglieder vorgesehen. Mit Ausnahme der Anbau- und Erntezeiten können Kommunemitglieder mit halber Arbeitskraft und Hilfsarbeiter von der Kollektivarbeit freigestellt werden, damit sie sich auf Nebentätigkeiten konzentrieren können. Alle Bezirke, Volkskommunen und Brigaden sind aufgerufen, die Kommunemitglieder bei der Bewirtschaftung ihrer Privatparzellen und der Ausübung der Nebentätigkeiten zu unterstützen. (SWB, 10.6.1981)

Auch die südwestliche Provinz Sichuan hat den Anteil jenes Farmlandes verdoppelt, das die Bauern für private Zwecke nutzen können. Ein Bericht in der "Volkszeitung" vom 17.6.1981 beziffert den genannten Anteil mit 220.000 ha.

Das oben genannte Rundschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und des Staatsrats setzt fest, daß das Land, was den Bauern zugewiesen werden kann, 15% des gesam-

ten Farmlandes ausmachen kann, das den Produktionsgruppen gehört. Bevor die Politik der Erweiterung der Privatparzellen auf experimenteller Basis im November 1979 angekündigt wurde, belief sich dieser Anteil auf 7%.

Die "Volkszeitung" berichtet, daß die Bauern im Jahre 1980 auf den Privatparzellen 650.000 t mehr Getreide ernteten als im Jahre davor. Sie produzierten 20% mehr Tabak, 150% mehr ölhaltige Samenkerne und 140% mehr Zuckerrohr.

Die Erweiterung der Privatparzellen ist auch teilweise durch die Bemühungen der Provinzbehörden zu erklären, überschüssige Arbeitskräfte unterzubringen, denn die Bewirtschaftung der privaten Parzellen ist außergewöhnlich arbeitsintensiv. Schätzungen besagen, daß in Sichuan für 30 bis 50% der Arbeitskräfte keine Arbeit vorhanden ist. Im Jahre 1978 wurde das Problem, genügend Beschäftigungsmöglichkeiten für die ländliche Bevölkerung zu finden, dadurch vergrößert, daß die Verantwortlichkeit für den einzelnen Arbeitsplatz eingeführt wurde, was zwar die Arbeitsleistung bedeutend verbesserte, jedoch die Arbeitsplätze insgesamt verringerte.

Wie in Shaanxi so sind auch in Sichuan Familienmitglieder im Militärdienst oder solche, die zeitweilig an anderen Orten arbeiten, berechtigt, ein Stück Land zu erhalten (XNA, 18.6.1981).

-lou-

(40) Erfolge der Verantwortlichkeitssysteme in ländlichen Gebieten Hunans

In einem Artikel, den die "Volkszeitung" am 5. Juni 1981 abdruckte, berichtet Wang Shoudao über die Situation in den ländlichen Gebieten der Provinz Hunan. Die verschiedenen Verantwortlichkeitssysteme (das System der Zuweisung von Verantwortlichkeiten an jede Arbeitsgruppe, an jeden Haushalt oder Arbeiter mit einer Entlohnung entsprechend der Menge oder dem Wert der Ausbringung; das System der Festsetzung von Produktionsquoten für jeden Haushalt usw.) sind nun nicht mehr nur auf die Landwirtschaft und die Viehzucht im eigentlichen Sinne beschränkt, sondern werden auch auf die Betriebe der Kommunen und Brigaden, die Handwerksbetriebe und die Nebenproduktion ausgedehnt.

Die neuen Systeme bilden einen starken Anreiz, Produktionsbreite und -tiefe zu entwickeln, intensive Bewirtschaftung zu betreiben sowie Produktivität und Qualität zu verbessern. Dies führte zu einem vermehrten Einsatz von Inputs, die teilweise aus Mitteln bezahlt wurden, die für private Zwecke, wie z.B. Hochzeitsfeiern, vorgesehen waren. Nach unvollständigen Statistiken, die in der Präfektur Yueyang erhoben wurden, brachten die Bauern während der Monate Februar und März 1981 mehr als 9 Mio. Yuan für die Produktionsfonds auf, kauften vom Staat 5.116 Stück Vieh, 51.000 kleine und mittlere landwirtschaftliche Geräte und mehr als 240.000 kg Chemiedünger.

Auch auf der Outputseite zeigten sich Erfolge. In der Kommune Wangling im Bezirk Youxian gibt es 287 Produktionsteams. 159 dieser Teams wandten das neue System an, die Entlohnung nach dem Reisoutput zu berechnen, und erzielten eine Produktionserhöhung von im Durchschnitt 145 kg per mu (15 mu = 1 ha), während die übrigen 128 Produktionsteams nach dem alten System nur eine Produktionserhöhung von 107 kg per mu zu verzeichnen hatten.

Das Verantwortlichkeitssystem in der Produktion soll den wirklichen Verhältnissen auf dem Lande angepaßt sein. Die wichtigsten Punkte werden wie folgt zusammengefaßt:

1. Das System muß dem gegenwärtigen Stand der landwirtschaftlichen Produktivkräfte entsprechen. Die Arbeit in den Reisfeldern ist, abgesehen von einem gewissen Mechanisierungsgrad z.B. bei der Bewässerung, immer noch im wesentlichen nicht-mechanisiert.

2. Die besonderen Bedingungen der "Freilicht"-Produktionsweise in der Landwirtschaft müssen berücksichtigt werden. Die vielfältigen, jeweils spezifischen Bedingungen der Böden, der Klimate, der besonderen Eigenschaften der angepflanzten Kulturen, der verwendeten Düngerarten usw. müssen beachtet werden, und die entsprechenden Arbeiten können mit Hilfe der neuen Systeme besser ausgeführt werden.

3. Die Tatsache muß beachtet werden, daß China eine große Bevölkerung, jedoch wenig Land hat. Lange Zeit konzentrierten sich die meisten Arbeitskräfte auf das Ackerland, und es wurde vorwiegend Getreide angebaut. Diese Wirtschaftsweise war hinderlich für eine diversifizierte Produktion und Nebenerwerbsproduktionen, die nach dem neuen System nun stärker berücksichtigt werden, um Beschäftigungsmöglichkeiten für die große Zahl der überschüssigen Arbeitskräfte zu schaffen. Dies wird sich auf die Spezialisierung der Agrarproduktion günstig auswirken.

4. Die Wirtschaftsweise wird den bestehenden Eigentumsformen auf dem Lande besser angepaßt. Im gegenwärtigen Stadium bestehen die Einkommensquellen der Landwirtschaft aus der Entlohnung für die Kollektivarbeit und den aus den Privatparzellen sowie den Nebenerwerbstätigkeiten der Haushalte erzielten Erlöse. Nach einer auf einer Untersuchung beruhenden Schätzung beläuft sich das Einkommen aus der Kollektivarbeit auf etwa 60 bis 70% des Gesamteinkommens. Im Zuge der Durchsetzung der neuen Landwirtschaftspolitik wird der Anteil des Einkommens aus den Privatparzellen und den Nebenerwerbstätigkeiten allmählich ansteigen. Gewiß besteht ein Widerspruch zwischen der Kollektivarbeit und den individuellen Produktionsleistungen der Bauern. Das neue System erlaubt jedoch eine rationelle Regelung für die beiden Produktionsweisen, für die Zuteilung von Arbeit und Düngemitteln.

5. Besondere Aufmerksamkeit wird den Bauern in dünn besiedelten Gebieten, ihren Lebensgewohnheiten und unterschiedlichen Arbeitszeiten gewidmet. In der Vergangenheit wurde den aus der Topographie resultierenden Unterschieden zu wenig Beachtung geschenkt. Die Arbeit wurde pauschal geregelt. Der Kauf und die Verteilung von Düngemitteln und der Anbau von Kulturen wurde nach staatlichen Plänen vorgeschrieben; die Produkte wurden durch den Staat eingesammelt und gelagert. Durch die Einführung der Verantwortlichkeitssysteme in der Produktion sind den Bauern die Felder unmittelbar überlassen worden. Es gibt keine Anordnungen mehr über die Anzahl der einzusetzenden Arbeiter, noch ist die Arbeitszeit genau festgelegt.

Die Einführung von Verantwortlichkeitssystemen bedeute eine wesentliche Anpassung an die Produktionsverhältnisse auf dem Land. Viele Widersprüche und Probleme müssen dringend untersucht und behandelt werden. Bei der Behandlung der Probleme muß eine positive Einstellung eingenommen werden, und die Kader müssen in verstärktem Maße ihre Leitungsaufgaben in den Produktionsbrigaden und -teams wahrnehmen. Die Einführung der Verantwortlichkeitssysteme bedeutet nicht, daß die Belastung der Kader abnimmt; sie müssen mutig ihre Aufgaben durchführen und die Bauernmassen führen (zit. nach SWB, 25.6.1981).

-lou-

(41) Die Bank für Landwirtschaft verdreifacht ihre Kredite an Einzelbauern

In den ersten vier Monaten dieses Jahres habe die Bank für Landwirtschaft Kredite in Höhe von 1,020 Mrd. Yuan an Einzelbauern vergeben, erklärte der stellvertretende Präsident der Bank, Wang Lan, am 28. Mai 1981. Diese Kredite, die etwa 80% der insgesamt i.J. 1980 vergebenen Kredite ausmachen, sollen den Bauern helfen, eine diversifizierte ländliche Wirtschaft aufzubauen.

Die Kredite werden durch Kreditgenossenschaften - in den Kommunen angesiedelte Finanzorganisationen unter der Leitung der Bank für Landwirtschaft - an Einzelpersonen und Haushalte vergeben. Sie sollen dazu dienen, Biogasanlagen zu errichten, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe aufzubauen und die Nebenerwerbstätigkeit, wie z.B. Schweine- und Viehzucht, zu finanzieren.

Ziel der Bank ist es, solche Projekte zu bevorzugen, die das Einkommen der Bauern erhöhen. Die Zinssätze betragen zwischen 4,32% und 8,64%, je nach Art der Projekte. In Gebieten, die durch Naturkatastrophen betroffen sind, erhalten die Bauern zinsfreie Kredite, um Getreide kaufen zu können.

Wang Lan erklärte, die mit Hilfe der Kredite erzielten Resultate seien gut. Er referierte Angaben der Bankfiliale und von Kreditgenossenschaften im Bezirk Neijiang in der Provinz Sichuan, die im letzten Jahr 3,37 Mio. Yuan an Kommunemitglieder vergeben hätten, davon 2,11 Mio. Yuan an 18.849 Haushalte, die Nebenerwerbsproduktionen begonnen hätten. Man erwartet, daß diese 2,11 Mio. Yuan 4,17 Mio. Yuan zusätzliches Einkommen erbringen werden, das sind 261 Yuan für jeden Haushalt. Bis jetzt hätten die Kredite bereits 880.000 Yuan zusätzliches Einkommen erbracht.

Nach Angaben des stellvertretenden Bankpräsidenten erhalten Einzelbauern und Haushalte nur 4,2% der insgesamt vergebenen Landwirtschaftskredite. Der größte Teil der Kredite geht an Volkskommunen, Produktionsbrigaden, staatliche Landwirtschaftsbetriebe sowie staatliche und kollektiv betriebene landwirtschaftliche Handelsbetriebe (XNA, 29.5.81).

(42) Chinesische Gesellschaft für ländliches Geldwesen gegründet

Am 24. Juni 1981 wurde die Chinesische Gesellschaft für ländliches Geldwesen gegründet und Fang Gao, der Präsident der Chinesischen Bank für Landwirtschaft, zu ihrem Präsidenten gewählt. Fang berichtete, daß mehr als 65% von Chinas gesamter Geldmenge auf dem Lande zirkuliere. Bislang sei das Studium des ländlichen Geldwesens schwach entwickelt gewesen, und das Ziel der neuen Gesellschaft sei es, dieses Studium im ganzen Lande zu fördern. "Wir werden auch die Daten liefern, die der Staatsführung und den Planern als Grundlage für die Formulierung ihrer Politiken dienen können," sagte Fang. Das unmittelbare Ziel der geplanten Studien sei es, Mittel und Wege zu finden, um die Entwicklung der Wirtschaft in den ländlichen Gebieten zu beschleunigen.

Die neue Gesellschaft hat 500.000 Mitglieder, die aus Angestellten der Banken und Finanzforschungsinstitute, aus Hochschullehrern und staatlichen wissenschaftlichen Forschungsinstituten bestehen. Die Gesellschaft wird eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift mit dem Titel "Studium des ländlichen Geldwesens" herausgeben und auch Filialen errichten (SWB, 27.6.81).

-lou-

(43) Technologische Umgestaltung vorhandener Betriebe

Nach der vom Staatsrat beschlossenen Politik für die kommenden Jahre betonen Chinas Wirtschaftspläne nun die Nutzung der bestehenden Betriebe, anstatt den Umfang der Investitionen auszudehnen oder viele neue Betriebe zu errichten. Dies geschieht durch die Einführung technischer Innovationen, die Umgestaltung veralteter Ausrüstungen und Verbesserungen hinsichtlich der Betriebsführungsmethoden.

China hat heute etwa 400.000 Industrie- und Transportbetriebe. Im vergangenen Jahr wurden 3,7 Mrd. Yuan bewilligt, um die technologischen Ausrüstungen von ausgesuchten Betrieben des Industrie- und Transportsektors zu verbessern. Die so erreichte zusätzliche Produktionskapazität soll den Output-Wert um das Doppelte der staatlichen Investitionen erhöhen. Nach Angaben des Staatlichen Statistischen Amtes betragen die im vergangenen Jahr insgesamt aufgewendeten Mittel des Staates für den gesamten Bereich von Industrie und Handel 13,74 Mrd. Yuan; die Zahl der Projekte betrug 23.100.

Die Verbesserungsmaßnahmen im Kohlebergbau erhöhten dessen Kapazität um 5,4 Mio. t; bei der Ölförderung wurde die Kapazität um 98.000 t und bei der Elektrizitätserzeugung um 300 MW angehoben. In der Textilindustrie stieg die Produktionskapazität um 360.000 Baumwollspindeln und 8.425 Webstühle; beim Stoffdruck und bei der Färberei betrug der Anstieg 340 Mio. m. Auch die Kapazitäten der Woll- und Seidentextilfabriken wurden ausgeweitet. Des Weiteren wurde für folgende Industriezweige eine Erhöhung der Produktionskapazitäten gemeldet: Zuckerherstellung 140.000 t, Nähmaschinen 470.000 Stück, Fahrräder 1,09 Mio. und Armbanduhren 1,85 Mio. Stück.

Bei der technischen Umgestaltung wurde dem Energiesektor Priorität eingeräumt. 1980 wurden 869 energiesparende technische Neuerungen übernommen. Darunter fallen die Umstellung von ölgefeuerten Dampfkesseln auf kohlegefeuerte, die Nutzung von Abwärme und allgemein die Verbesserung von elektrischen Ausrüstungen, Kesseln, Brenn- und Hochöfen. Auf diese Weise konnten 1,2 Mio. t Öl, 1,58 Mio. t Kohle und 260 Mio. kWh Elektrizität eingespart werden (XNA, 30.6.1981).

(44) Die Hauptstadt Beijing plant eine schnellere industrielle Readjustierung

Auf der 13. Sitzung des Ständigen Komitees des kommunalen Volkskongresses von Beijing, die vom 11. bis zum 13. Juni 1981 stattfand, stellte der stellvertretende Bürgermeister von Beijing, Zhang Peng, einen groben Umriss für die industrielle Umstrukturierung der Hauptstadt vor.

Ein Drei-Jahres-Plan wurde aufgestellt, um die Mehrproduktion von 14 Konsumgütern bzw. Konsumgütergruppen (Getränke, Lebensmittel, Wollstoff, Baumwolltextilien, Fernsehgeräte, Radios, Kassettenrecorder, Kühlschränke, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Armbanduhren, Kameras, Brillen und Möbel) zu fördern, das Gleichgewicht zwischen Leicht- und Schwerindustrie herzustellen und die Umweltverschmutzung unter Kontrolle zu bringen.

Beispielsweise soll der Ausstoß von Bier von 55.000 t pro Jahr auf 110.000 t erhöht werden. Die Produktion von Fernsehgeräten soll von 280.000 Stück auf mehr als 500.000 erhöht werden, Waschmaschinen von 53.000 auf 250.000 und Kühlschränke von 24.000 auf 60.000 Stück. Die Stadt hofft, eine Wachstumsrate von 8% für die Leicht- und Textilindu-

strien zu erreichen, deren Anteil an der Gesamtproduktion im letzten Jahre nur 39,5% betrug.

Die Schwerindustrie soll auf dem gegenwärtigen Stand gehalten werden, was bei einem Wachstum der Leichtindustrie zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen den beiden Sektoren führen wird. Die Schwerindustrie wird darauf ausgerichtet sein, Materialien und Ausrüstungen für die Leichtindustrie zu liefern; gleichzeitig wird sie weiterhin bemüht sein, Energie zu sparen und die Umweltverschmutzung einzuschränken.

Der stellvertretende Bürgermeister berichtete über den Fortschritt bei der Bekämpfung der Umweltverschmutzung. In der Hauptstadt gab es 403 Betriebe, die als schwerwiegende Umweltverschmutzer gelten müssen. Davon waren gegen Ende des Jahres 1980 108 in die Randbezirke der Stadt verlegt, geschlossen oder auf andere Produktionsmethoden umgestellt worden. Gegen Ende dieses Jahres würden weitere 138 Fabriken umgestellt sein.

4.200 der mehr als 5.000 kohlegefeuerten Dampfkessel, Hoch- und Brennöfen in der Stadt seien verbessert worden; die entsprechenden Arbeiten für die restlichen Kessel und Öfen würden bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen. Die Stadt wird weiterhin bemüht sein, die vom Städtischen Eisen- und Stahlwerk, vom Petrochemischen Werk Yanshan und der gesamten chemischen Industrie stammende Umweltverschmutzung zu reduzieren. Der stellvertretende Bürgermeister nannte die Umweltverschmutzung ein langfristig zu lösendes Problem (XNA, 12.6.81).

-lou-

(45) Beijings unterirdische Luftschutzräume werden kommerziell genutzt

In Beijing sind über 330.000 qm unterirdische Luftschutzräume in Geschäfte, Hotels, Werkstätten und Erholungseinrichtungen umgewandelt worden, teilte der stellvertretende Bürgermeister Lu Yu mehr als 100 Funktionären der örtlichen Regierung mit, die sich in einem der unterirdischen Räume im Bezirk Chongwen, Südost-Beijing, versammelt hatten.

Chongwen mit einer Einwohnerzahl von 400.000 hat 33.000 qm Luftschutzräume für kommerzielle und Dienstleistungszwecke umgestaltet. Es gibt dort 8 Hotels mit insgesamt 600 Betten, 3 Kleider- und Stickereifabriken, 50 Kaufhäuser und ein Kino mit 1.100 Sitzen - das erste unterirdische Kino in der Stadt. Alle unterirdischen Einrichtungen sind mit Klimaanlage, Heizung, Beleuchtungs- sowie Lärmschutz- und Entfeuchtungsanlagen versehen.

Neun städtische und vorstädtische Bezirke haben seit Juni letzten Jahres unterirdische Räume für die Zucht von Pilzen und Knoblauchsprossen genutzt. Im westlichen Stadtbezirk sind 10.000 kg Champignons gezüchtet worden; bis zum Ende dieses Jahres sollen 250.000 kg produziert werden.

Die neuen Einrichtungen haben Beschäftigungsmöglichkeiten für Schulabsolventen geschaffen. Allein das Städtische Produktions- und Dienstleistungskollektiv beschäftigt 2.000 junge Leute in Schneider- und Kunsthandwerksbetrieben (XNA, 13.6.1981).

-lou-

(46) Andere chinesische Produktionszentren sollen "von Shanghai lernen"

Auf der Ende April zu Ende gegangenen Nationalkonferenz für Industrie und Verkehr in Shanghai wurde diese Stadt als

nachahmenswertes Beispiel dafür zitiert, wie bei verhältnismäßig niedrigen Investitionen und schnellem Kapitalumschlag eine industrielle Expansion erreicht werden kann. Der Bruttoproduktionswert Shanghais belief sich 1980 auf insgesamt 62,6 Mrd.Yuan. Davon entfielen 32,9 Mrd. (52,6%) auf die Leicht- und Textilindustrie und 29,7 Mrd. (47,4%) auf die Schwerindustrie.

Der stellvertretende Bürgermeister von Shanghai gab bekannt, daß 1980 die fiskalischen Einnahmen (Gewinne und Steuern) 17,2 Mrd.Yuan betragen hätten. Diese Summe entspreche dem Wert der insgesamt vorhandenen Produktionsmittel. Die städtischen Einnahmen wurden für die letzten 31 Jahre auf 291 Mrd.Yuan beziffert; die Investitionen bei den Produktionsmitteln sollen sich dagegen nur auf 23,2 Mrd.Yuan belaufen haben.

1980 lag die Arbeitsproduktivität mit 30.000 Yuan pro Beschäftigtem fast dreimal so hoch wie der nationale Durchschnitt. Die pro Kapitaleinheit erzielten staatlichen Einnahmen lagen mit 76,6% in Shanghai viel höher als in irgendeinem anderen Teil des Landes. Es wurde auch der schnellste industrielle Kapitalumschlag erzielt, was als Ausdruck unternehmerischer Kompetenz gewertet wird (BfA/NfA, 25.6.1981).

Shanghais Textilindustrie ist ein hervorragendes Beispiel für die technische Modernisierung bestehender Industrieanlagen. Seit 1949 wurden im wesentlichen keine neuen Betriebe mehr gebaut, sondern die bestehenden mit einem Aufwand von 560 Mio.Yuan modernisiert, was etwa 2% der insgesamt erzielten Gewinne entspricht. Der gesamte Produktionswert erhöhte sich auf 13 Mrd.Yuan, was im Vergleich zu 1949 einer 730%igen Steigerung gleichkommt.

Viele der Spinn-, Web-, Druck- und Färbereimaschinen der Shanghaier Textilbetriebe stammen aus den 1930er oder 1940er Jahren. Der Ausstoß pro 1.000 Spindeln beträgt heute durchschnittlich 45 kg; in den frühen 1950er Jahren waren es nur 18 kg. Auch die Krempel-, Kämm-, Reiß- und Zwirnmachines sind umgestellt worden, um ihre Produktivität zu erhöhen (XNA, 30.5.1981).

Seit dem letzten Jahr haben Betriebe der Leicht- und Textilindustrie Shanghais mehr als 1.000 Betriebsleiter, Arbeiter und Techniker in 20 Provinzen und Autonome Regionen entsandt, um den dort ansässigen Industriebetrieben bei der Modernisierung zu helfen. Die Experten aus Shanghai sollen drei bis sechs Monate bleiben, doch viele hätten geschworen, erst dann zurückzukehren, wenn die Dinge sich merklich geändert hätten. In Zhengzhou, einem aufstrebenden Textilzentrum in der zentralchinesischen Provinz Henan, erreichte die Textilindustrie im letzten Jahr einen Anstieg des Produktionswertes um 40%, nachdem 200 Arbeiter aus Shanghai in die 15 Textilbetriebe der Stadt entsandt worden waren (XNA, 23.5.1981).

Unter diesen Aspekten ist die neue Devise "von Shanghai lernen" zu sehen. Im Interesse der Steigerung der Konsumgütererzeugung sollen die übrigen Produktionszentren des Landes für Leicht-, Textil- und elektronische Industrie vom technischen Know-how der größten chinesischen Industriestadt Nutzen ziehen. Nach den auf der Nationalkonferenz für Industrie und Verkehr formulierten Vorschlägen sollen verschiedene Formen der Zusammenarbeit (u.a. Entsendung von Technikern, Ausbildung auf technischem und organisatorischen Gebiet, Entwurf und Installation technischer Einrichtungen, Lösung technischer Probleme, Zusammenarbeit hinsichtlich Arbeitskräften und materiellen Ressourcen) zwischen Shanghai und

anderen Teilen des Landes auf der Basis der Freiwilligkeit und Entgeltlichkeit entwickelt werden.

Shanghai selbst werde aber nicht - so wurde auf der Konferenz betont - auf die Übernahme hochentwickelter ausländischer Technologien verzichten. Auch weiterhin würden die ausländischen Erfahrungen genutzt und entsprechende Importe vorgenommen werden (BfA/NfA, 25.6.1981)
-lou-

(47) Quoten für Staatsanleihen bereits von einigen Provinzen überschritten

Nach Angaben des Finanzministeriums erreichten die Regierungen von zehn Provinzen bzw. regierungsunmittelbaren Städten (Beijing, Shanghai, Tianjin, Henan, Hubei, Yunnan, Jilin, Ningxia, Hebei und Tibet) bereits gegen Ende Mai d.J. die vorgeschriebenen jährlichen Quoten für die Staatsanleihen. Beijing, Shanghai, Henan und Tibet überschritten die festgesetzte Quote um 20%, während die Provinz Yunnan nur auf 12,5% kam.

Der gesamte Wert der bereits gekauften Staatspapiere betrug 3,899 Mrd.Yuan. Diese Summe erreicht fast die vom Staat festgesetzte Quote von 4 bis 5 Mrd.Yuan, die bei der Erstausgabe der Bonds im März d.J. genannt wurde (XNA, 21.6.81).
-lou-

(48) China wird Nationale Tabakgesellschaft gründen

Nach einem am 14.6.1981 bekanntgewordenen Beschluß des Staatsrates wird die Volksrepublik eine Nationale Tabakgesellschaft gründen, die sich mit der Erzeugung und dem Ankauf von Tabak sowie der Herstellung und Verteilung von Zigaretten befassen wird. Die Gesellschaft wird in Beijing ansässig sein und in den Provinzen, Städten und Autonomen Regionen Unterabteilungen gründen.

Aufgabe der Gesellschaft wird es sein, entweder viele der in den letzten Jahren entstandenen kleinen Zigarettenfabriken zu schließen oder sie auf andere Produktionsmethoden umzustellen. Manche der kleinen Zigarettenfabriken sind nicht angemessen ausgerüstet und ihre Produkte sind von geringer Qualität; sie verbrauchen jedoch große Mengen Tabak, die besser an die großen und gut ausgerüsteten Fabriken gehen sollten. Die staatseigenen Fabriken werden modernisiert, um die Zigarettenproduktion anzukurbeln. Bis 1985 soll eine Produktionsmenge von 20 Mio. Kisten erreicht werden (1980: 15,2 Mio.). In China gibt es heute über 80 staatseigene Zigarettenfabriken (XNA, 14.6.1981).

-lou-

(49) National Pharmaceutical Corp. gegründet

Während der 49.Chinesischen Exportgüter-Messe in Guangzhou wurde die Gründung einer neuen National Pharmaceutical Corp. bekanntgegeben. Zweck dieser neuen Gesellschaft, die der Staatlichen Pharmazeutischen Verwaltung untersteht, ist der Ausbau der technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Ausland bei der Herstellung von medizinischen Instrumenten und Arzneimitteln, beim Export und Import kompletter Technologien und Einzelinstallationen sowie bei beratenden Dienstleistungen. Kompensationsgeschäfte und Joint Ventures gehören ebenfalls zum Geschäftsprogramm der Gesellschaft (BfA/NfA, 10.6.81).

-lou-

(50) Rasches Wachstum der pharmazeutischen Industrie

Chinas pharmazeutische Industrie produziert nun nahezu 1.000 Arten von chemischen Erzeugnissen und mehr als 3.000 Arzneimittel. Zwischen 1950 und 1980 investierte die chinesische Regierung mehr als 1,1 Mrd. Yuan in die pharmazeutische Industrie. Zunächst wurden Antibiotika, Sulfonamide und andere Wirkdrogen entwickelt, die bei der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten Verwendung finden. Vitamine, biochemische Drogen, biologische Produkte und empfängnisverhütende Mittel sind in Massenproduktion gegangen. Seit Gründung der Volksrepublik sind die Preise achtmal gesenkt worden; die gegenwärtigen Preise sind achtmal niedriger als in den fünfziger Jahren (XNA, 14.6.81).

-lou-

(51) Chinas erste Röhrenfabrik für Farbfernsehgeräte beginnt die Versuchsproduktion

In Xianyang in der Provinz Shaanxi begann Chinas erstes Werk für die Produktion von Röhren für Farbfernsehgeräte mit der Versuchsproduktion. Der Bau des Werkes war i. J. 1979 in Angriff genommen worden; die meisten Ausrüstungen wurden aus Japan importiert. Die Vorbereitungen für die Serienproduktion haben angefangen. Nach der Fertigstellung wird das Werk auf einer Fläche von 320.000 qm jährlich 960.000 Farbfernsehröhren (36 und 56 cm) herstellen können, die für die Fernsehfabriken in Beijing, Shanghai und in der Provinz Shaanxi bestimmt sein werden (XNA, 24.6.81).

-lou-

(52) Pläne für die Ausbildung des Bankenpersonals entwickelt

Die Volksbank hat einen kurzfristigen und einen langfristigen Plan ausgearbeitet, um das Ausbildungsniveau ihrer Angestellten anzuheben. Der kurzfristige Plan sieht vor, daß bis zum Ende des Jahres 1983 alle Führungskräfte, einschließlich der neu Eintretenden, eine zwei- bis sechsmonatige Ausbildung in einem Rotationsystem erhalten werden. I. J. 1980 erhielten bereits 68.464 Bankangestellte eine zweimonatige Ausbildung; das sind etwa 30% derjenigen, die insgesamt für das Ausbildungsprogramm vorgesehen sind.

Bis zum Jahre 1990 soll nach dem langfristigen Plan ein auf Kollegs und Mittelschulen beruhendes Ausbildungssystem entwickelt werden, um den nötigen institutionellen Rahmen zu schaffen. Außerdem sei, so ein Funktionär der Volksbank, die Gründung eines nationalen Komitees für Ausbildung innerhalb des Bankensystems vorgesehen. Für die höhere Ausbildung der Kader sei eine Fachschule geplant (SWB, 19.6.81).

-lou-

TAIWAN

(53) Haushalt mit roten Zahlen

Am 30. Mai hat der Gesetzgebungsyuan den Staatshaushalt für das Finanzjahr 1981/82 (1.7.81 - 30.6.82) verabschiedet. Mit den Einnahmen und Ausgaben von jeweils über 318 Mrd. NT\$ (36 NT\$=1 US\$) ist er gegenüber dem abgelaufenen Finanzjahr 1980/81 um rund 16% gestiegen. Nachdem die Bilanz im abgelaufenen Finanzjahr zum ersten Mal seit 16 Jahren ununter-

brochener Überschüsse einen Fehlbetrag in Höhe von rund 20 Mrd. NT\$ aufgewiesen hatte, hat der neue Haushalt ein noch größeres Loch von über 30 Mrd. NT\$. Dies entspricht 10% der Gesamtausgaben und soll durch öffentliche Anleihen im Wert von 16 Mrd. NT\$ und frühere Überschüsse in Höhe von rund 15,48 Mrd. NT\$ gedeckt werden. Von den Gesamtausgaben entfielen 39,8% oder 127,5 Mrd. NT\$ auf die Verteidigung und Außenpolitik. Gegenüber dem abgelaufenen Finanzjahr war in dieser Position eine Zuwachsrate von 17,5% zu verzeichnen (LHB, 31.5.81, und ZYRB, 25.3.81). Nach einer Meldung des in den USA erscheinenden Oppositionsblattes "Meilidao" (Formosa Weekly) vom 6. Juni lagen die Ausgaben für die Verteidigung im ersten Regierungsentwurf bei 47%. Um den Prozentsatz niedrig zu halten, wurde schließlich das Budget für die Militärindustrie aus dem Ansatz für die Verteidigungsausgaben herausgenommen. Das internationale Friedensforschungsinstitut in Stockholm hat die Verteidigungsausgaben Taiwans vom letzten Jahr auf 54 Mrd. US\$ (194,4 Mrd. NT\$) geschätzt (LHB, 5.6.81), also auf fast das Doppelte des Ansatzes von 106,7 Mrd. NT\$ im letzten Staatshaushalt (vgl. C.a., April 1980, S.302, 0 47). Auffällig ist, daß der Staatshaushalt diesmal infolge der Zunahme der Anzahl neugewählter zusätzlicher Abgeordneter im Gesetzgebungsyuan nach einer lebhaften Diskussion und durch namentliche Abstimmung verabschiedet wurde. Dazu hat der Gesetzgebungsyuan 11,8 Mrd. NT\$ der Ausgaben gestrichen (ZYRB, 31.5.81).

-ni-

(54) Ausdehnung des Sozialnetzes

Rund die Hälfte der Bevölkerung der Insel Taiwan sind ins Sozialnetz eingebunden. Nach den offiziellen Statistiken waren Ende 1980 über 2.500.000 Arbeiter, 420.000 Beamte und 600.000 Militärpersonen versichert. Einschließlich 4,5 Mio. Studenten und Schüler haben mehr als 8 Mio. der 18 Mio. Einwohner der Insel eine Krankenversicherung. Die Regierung bemüht sich, auch die Familienangehörigen sowie die Bauern möglichst schnell ins Sozialnetz aufzunehmen (ZYRB, 5.6.81). Das breite Sozialnetz in Taiwan ist aber noch auf die Krankenversicherung beschränkt. Nur die Beschäftigten im öffentlichen Dienst können nach der Pensionierung Renten beziehen. Eine Arbeitslosenversicherung ist noch unbekannt. Die Arbeitslosenquote bleibt jedoch niedrig, im letzten Jahr betrug sie nur 1,24% (ZYRB, 29.4.81).

-ni-

(55) Taiwan wieder Zollausland für Beijing?

Die taiwanesischen Zeitung LHB (3.6.81) hat in einem eigenen Bericht darauf hingewiesen, daß seit dem letzten März die aus Taiwan eingeführten Güter auf dem chinesischen Festland nicht mehr zollfrei seien. Am 2. April des vorigen Jahres hatte Beijing die Importzölle für Erzeugnisse aus Taiwan sowie die Exportzölle für eigene Produkte nach Taiwan aufgehoben (vgl. C.a., April 1980, S.303, 0 50). Darauf ist der Wert der über Hongkong nach dem chinesischen Festland ausgeführten taiwanesischen Waren im vorigen Jahr gegenüber 1979 um das Zehnfache, d.h. auf über 230 Mio. US\$ gestiegen (vgl. C.a., Januar 1981, S.30, 0 56). Im ersten Quartal dieses Jahres betrug er mehr als 126 Mio. US\$, was also im Vergleich zum gleichen Zeitraum des vorigen Jahres nochmals eine vierfache Zuwachsrate auf. Nach dem oben erwähnten Bericht der LHB hat der Zustrom taiwanesischer Konsumgüter wie Fernseher, Kassettenrecorder, Uhren u.a. nicht nur eine Propaganda für Taiwan mit sich gebracht, sondern auch den Binnenmarkt des chinesischen Festlandes verwirrt. Denn einige Hongkonger sowie ausländische Firmen haben verfälschte Taiwanwaren nach dem chinesischen Festland exportiert, um in